

B1.1 - WOHNEN UND ZUSAMMENLEBEN - Ein Zuhause ist mehr als Möbel - Lesetext

Als Sofia mit ihrer Familie in eine neue Wohnung zieht, ist sie zuerst enttäuscht. Die Wohnung ist größer als die alte, sie hat helle Zimmer und sogar einen kleinen Balkon. Trotzdem fühlt sich Sofia dort nicht sofort wohl. Alles riecht nach frischer Farbe, die Wände sind leer, und in den Zimmern stehen nur Kartons, Regale und Möbel, die noch nicht richtig zusammenpassen. Ihre Eltern sagen, dass die Wohnung perfekt sei. Sofia denkt: Vielleicht ist sie praktisch, aber sie ist noch kein Zuhause.

In der alten Wohnung war nicht alles ideal. Sofias Zimmer war klein, die Küche eng, und im Bad musste man morgens oft warten. Trotzdem hatte jeder Winkel eine Erinnerung. An der Küchentür waren kleine Markierungen, an denen Sofias Größe aus verschiedenen Jahren zu sehen war. Im Flur hing ein Spiegel, vor dem sie sich vor Schulfesten fertig gemacht hatte. Auf dem alten Sofa hatten sie Filme gesehen, gestritten, gelacht und manchmal einfach nichts gesagt. Diese Dinge waren nicht besonders schön, aber sie gehörten zu ihrem Leben.

In der neuen Wohnung versucht Sofias Mutter, alles schnell gemütlich zu machen. Sie kauft Vorhänge, stellt Pflanzen auf und legt einen Teppich ins Wohnzimmer. Sofias Vater baut Regale auf und hängt Lampen an. Von außen sieht die Wohnung jeden Tag fertiger aus. Aber Sofia fühlt sich trotzdem fremd. Sie merkt, dass Möbel einen Raum füllen können, aber nicht automatisch Nähe schaffen. Ein Zimmer kann eingerichtet sein und sich trotzdem leer anfühlen.

Besonders schwer ist der erste Abend. Die Familie sitzt am neuen Esstisch, der noch nach Holz riecht. Alle sind müde vom Umzug. Niemand weiß genau, wo die Teller liegen, und der Karton mit den Gläsern ist plötzlich verschwunden. Ihr kleiner Bruder Noah beginnt zu weinen, weil sein Lieblingskuscheltier nicht auffindbar ist. Sofia wird ungeduldig und sagt, dass in der alten Wohnung alles besser war. Ihre Mutter schaut sie erschöpft an und antwortet, dass auch sie die alte Wohnung vermisst, aber dass sie der neuen Wohnung eine Chance geben müssen.

Dieser Satz überrascht Sofia. Sie hatte gedacht, dass nur sie traurig ist. Am nächsten Tag spricht sie mit ihrer Mutter darüber. Die Mutter erzählt, dass sie beim Packen auch viele Erinnerungen in der alten Wohnung zurücklassen musste. Aber sie glaubt, dass ein Zuhause nicht nur aus Vergangenheit besteht. Es entsteht auch aus neuen Gewohnheiten, Gesprächen und kleinen Momenten, die man erst sammeln muss. Sofia findet diesen Gedanken schön, aber noch etwas theoretisch.

In den nächsten Tagen versucht Sofia, ihr Zimmer einzurichten. Zuerst stellt sie nur Bett, Schreibtisch und Regal hin. Alles wirkt ordentlich, aber unpersönlich. Dann packt sie eine Kiste mit Fotos, Postkarten, kleinen Figuren und alten Konzertkarten aus. Sie hängt eine Lichterkette auf, stellt ihre Lieblingsbücher sichtbar ins Regal und legt eine Decke auf den Stuhl, die früher im Wohnzimmer lag. Plötzlich sieht der Raum nicht nur wie ein Zimmer aus, sondern mehr wie ihr Zimmer.

Trotzdem fehlt Sofia noch etwas. In der alten Wohnung kannte sie die Geräusche. Sie wusste, wann der Nachbar mit seinem Hund nach Hause kam, wann unten die Haustür quietschte und wie der Regen gegen das Fenster klang. In der neuen Wohnung sind die Geräusche anders. Der Aufzug summt, im Hof spielen Kinder, und aus der Wohnung nebenan hört man manchmal Klavier. Am Anfang stört sie das. Später merkt sie, dass auch diese Geräusche irgendwann vertraut werden können.

Ein wichtiger Moment passiert an einem Sonntag. Die Familie will eigentlich nur schnell frühstücken, aber dann bleibt sie lange am Tisch sitzen. Noah findet sein Kuscheltier in einem Karton mit Winterkleidung. Alle lachen, weil es dort völlig falsch gelandet ist. Sofias Vater erzählt eine Geschichte vom Umzug, bei der ihm fast ein Regalbrett auf den Fuß gefallen wäre. Ihre Mutter macht Pfannkuchen, obwohl die Küche noch nicht ganz fertig ist. Sofia schaut sich um und merkt: Für einen Moment fühlt sich die Wohnung nicht mehr fremd an.

In der Schule spricht Sofia später mit ihrer Freundin Elif über den Umzug. Elif sagt, dass sie schon dreimal umgezogen ist und jedes Mal zuerst dachte, das neue Zuhause passe nicht zu ihr. Sie erklärt, dass man Räume nicht nur mit Möbeln, sondern mit Gewohnheiten bewohnt. Wo trinkt man morgens Tee? Wo legt man nach der Schule die Tasche ab? Wo sitzt man, wenn man traurig ist? Wo lacht man mit anderen? Sofia merkt, dass Elif genau das meint, was sie selbst langsam erlebt.

Nach und nach entstehen neue Rituale. Am Freitagabend essen sie auf dem Balkon, auch wenn es nur Brot, Käse und Tomaten gibt. Sonntags darf Noah im Wohnzimmer eine Decke ausbreiten und daraus eine kleine Höhle bauen. Sofia macht ihre Hausaufgaben meistens am Schreibtisch, liest aber lieber auf dem Teppich am Fenster. Ihre Mutter stellt in der Küche ein kleines Radio auf, das morgens leise läuft. Diese Kleinigkeiten machen aus der Wohnung keinen perfekten Ort, aber sie machen sie lebendig.

Sofia versteht auch, dass ein Zuhause nicht immer nur gemütlich ist. Man streitet dort, ist müde, verliert Dinge, hat schlechte Laune und möchte manchmal allein sein. Aber gerade deshalb ist ein Zuhause wichtig. Es ist ein Ort, an dem man nicht ständig eine Rolle spielen muss. In der Schule, auf der Straße oder bei fremden Menschen achtet man darauf, wie man wirkt. Zu Hause darf man unordentlich, leise, traurig, glücklich oder komisch sein, ohne sich sofort erklären zu müssen.

Ein paar Wochen später besucht Sofias Großmutter die neue Wohnung. Sie sieht sich alles an und sagt, dass die Wohnung schön geworden ist. Sofia antwortet zuerst automatisch, dass noch vieles fehlt. Dann bleibt sie stehen. Stimmt das überhaupt? Es fehlen vielleicht noch Bilder im Flur und ein Regal im Bad. Aber es gibt schon Lieblingsplätze, Gerüche, Gespräche und kleine Geschichten. Es fehlt weniger, als sie gedacht hat.

Am Abend sitzt Sofia in ihrem Zimmer. Durch die Wand hört sie leise Klaviertöne von nebenan. Früher hätte sie das gestört. Jetzt hört sie kurz zu und schreibt dann weiter in ihr Heft. Sie merkt, dass sie nicht mehr ständig an die alte Wohnung denkt. Die Erinnerungen sind nicht weg, aber sie tun nicht mehr so weh. Sie gehören zu ihr, genau wie die neuen Momente langsam zu ihr gehören.

Am Ende versteht Sofia: Ein Zuhause entsteht nicht an einem Tag. Es entsteht nicht nur durch Möbel, schöne Lampen oder einen großen Balkon. Ein Zuhause entsteht, wenn Menschen Zeit miteinander verbringen, wenn Dinge Bedeutung bekommen und wenn ein Ort Erinnerungen sammelt. Möbel machen eine Wohnung bewohnbar. Aber erst Nähe, Gewohnheiten, Sicherheit und gemeinsame Geschichten machen daraus ein Zuhause.



Fragen zum Text

1. Warum ist Sofia nach dem Umzug zuerst enttäuscht?

2. Warum war die alte Wohnung für Sofia wichtig?

3. Warum reicht es für Sofia nicht, dass die neue Wohnung Möbel und Vorhänge hat?

4. Was zeigt der erste Abend am neuen Esstisch?

5. Was erklärt Sofias Mutter über ein Zuhause?

6. Wie verändert Sofia ihr Zimmer?

7. Warum sind Geräusche für Sofia wichtig?

8. Welcher Moment macht die neue Wohnung für Sofia zum ersten Mal etwas heimischer?

9. Was meint Elif mit der Aussage, dass man Räume mit Gewohnheiten bewohnt?

10. Was versteht Sofia am Ende über ein Zuhause?

Multiple Choice

1. Warum wirkt die neue Wohnung am Anfang nicht wie ein Zuhause?

- A) Sie ist zu klein für die Familie.
- B) Sie ist zwar praktisch, aber noch ohne Erinnerungen und Vertrautheit.
- C) Sofia hat dort kein Zimmer.
- D) Die Familie darf dort nicht wohnen.

2. Was macht die alte Wohnung für Sofia besonders?

- A) Sie war perfekt eingerichtet.
- B) Sie war voller Erinnerungen und vertrauter Details.
- C) Sie war immer ordentlich.
- D) Sie hatte einen großen Garten.

3. Was erkennt Sofia über Möbel?

- A) Möbel machen automatisch jedes Zuhause gemütlich.
- B) Möbel füllen Räume, aber sie ersetzen keine Nähe und keine gemeinsamen Momente.
- C) Möbel sind völlig unwichtig.
- D) Nur teure Möbel machen ein Zuhause.

4. Warum ist das Gespräch mit der Mutter wichtig?

- A) Sofia merkt, dass auch ihre Mutter die alte Wohnung vermisst.
- B) Die Mutter sagt, dass Sofia nicht traurig sein darf.
- C) Sofia erfährt, dass sie zurückziehen werden.
- D) Die Mutter verbietet Erinnerungen.

5. Was verändert sich, als Sofia persönliche Dinge auspackt?

- A) Ihr Zimmer wirkt mehr wie ihr eigener Raum.
- B) Ihr Zimmer wird völlig leer.
- C) Sie vergisst sofort die alte Wohnung.
- D) Sie möchte alle Möbel wegwerfen.

6. Warum ist das Sonntagsfrühstück ein Wendepunkt?

- A) Die Familie erlebt einen gemeinsamen Moment, der die Wohnung lebendiger macht.
- B) Die Wohnung ist danach komplett fertig renoviert.
- C) Alle Kartons verschwinden sofort.
- D) Noah zieht aus.

7. Was lernt Sofia von Elif?

- A) Ein Zuhause entsteht auch durch Gewohnheiten und alltägliche Rituale.
- B) Man sollte nach jedem Umzug sofort wieder zurückziehen.
- C) Neue Wohnungen fühlen sich immer perfekt an.

D) Möbel sind wichtiger als Menschen.

8. Welche Aussage passt am besten zur Botschaft des Textes?

A) Ein Zuhause entsteht nur durch schöne Einrichtung.

B) Eine Wohnung wird durch Nähe, Gewohnheiten und gemeinsame Geschichten zum Zuhause.

C) Ein Zuhause muss immer perfekt ordentlich sein.

D) Alte Erinnerungen müssen vollständig verschwinden.

Ordne zu

A	B
Sofia	fühlt sich nach dem Umzug zuerst fremd.
Die alte Wohnung	steht für Erinnerungen und vertraute Orte.
Die neue Wohnung	ist praktisch, aber noch ohne persönliche Geschichte.
Die Möbel	füllen den Raum, schaffen aber nicht allein ein Zuhause.
Der erste Abend	zeigt Müdigkeit und Unordnung nach dem Umzug.
Sofias Mutter	erklärt, dass ein Zuhause Zeit braucht.
Sofias Zimmer	wird durch persönliche Dinge vertrauter.
Die neuen Geräusche	werden langsam Teil des Alltags.
Das Sonntagsfrühstück	schafft einen ersten gemeinsamen Zuhause-Moment.
Ein Zuhause	entsteht im Text durch Nähe, Gewohnheiten und Erinnerungen.

Bringe in die richtige Reihenfolge

1. Sofia zieht mit ihrer Familie in eine größere Wohnung.
2. Sie fühlt sich dort zuerst fremd und denkt an die alte Wohnung.
3. Ihre Eltern richten die neue Wohnung mit Möbeln, Vorhängen und Pflanzen ein.
4. Am ersten Abend ist die Familie müde und vieles ist noch ungeordnet.
5. Sofia spricht mit ihrer Mutter über Erinnerungen und neues Zuhause.
6. Sofia richtet ihr Zimmer mit persönlichen Dingen ein.
7. Sie gewöhnt sich langsam an neue Geräusche und Räume.
8. Beim Sonntagsfrühstück erlebt die Familie einen ersten vertrauten Moment.
9. Sofia spricht mit Elif über Gewohnheiten und Zuhause.
10. Am Ende versteht Sofia, dass ein Zuhause durch gemeinsame Geschichten entsteht.

Finde den Fehler

1. Sofia fühlt sich in der neuen Wohnung sofort vollständig zu Hause.
2. Die alte Wohnung war für Sofia völlig bedeutungslos.
3. Sofias Eltern lassen die neue Wohnung leer und richten nichts ein.
4. Am ersten Abend läuft alles perfekt und niemand ist müde.
5. Sofias Mutter sagt, ein Zuhause bestehe nur aus Vergangenheit.
6. Sofia macht ihr Zimmer persönlicher, indem sie alle Erinnerungen wegwirft.
7. Die neuen Geräusche bleiben für Sofia immer nur störend.
8. Elif sagt, dass Möbel allein einen Raum zum Zuhause machen.
9. Am Ende denkt Sofia, dass ein Zuhause an einem Tag entsteht.

Lösungen

Fragen zum Text

1. Sie fühlt sich in der neuen Wohnung fremd, obwohl sie größer und heller ist.
2. Dort gab es viele Erinnerungen, vertraute Orte und gemeinsame Erlebnisse mit der Familie.
3. Möbel können einen Raum füllen, aber sie schaffen nicht automatisch Nähe und Vertrautheit.
4. Die Familie ist müde, vieles ist noch ungeordnet, und alle müssen sich erst an die neue Situation gewöhnen.
5. Sie erklärt, dass ein Zuhause auch durch neue Gewohnheiten, Gespräche und kleine Momente entsteht.
6. Sie stellt persönliche Dinge auf, hängt Fotos und eine Lichterkette auf und legt vertraute Gegenstände in den Raum.
7. Sie zeigen, ob ein Ort vertraut ist; neue Geräusche wirken zuerst fremd, können aber mit der Zeit vertraut werden.
8. Das lange Frühstück am Sonntag mit Pfannkuchen, Lachen und dem wiedergefundenen Kuscheltier fühlt sich nach Zuhause an.
9. Sie meint, dass ein Ort durch alltägliche Handlungen, Rituale und persönliche Nutzung vertraut wird.
10. Sie versteht, dass ein Zuhause durch Nähe, Sicherheit, Gewohnheiten und gemeinsame Geschichten entsteht.

Multiple Choice

1. B) Sie ist zwar praktisch, aber noch ohne Erinnerungen und Vertrautheit.
2. B) Sie war voller Erinnerungen und vertrauter Details.
3. B) Möbel füllen Räume, aber sie ersetzen keine Nähe und keine gemeinsamen Momente.
4. A) Sofia merkt, dass auch ihre Mutter die alte Wohnung vermisst.
5. A) Ihr Zimmer wirkt mehr wie ihr eigener Raum.
6. A) Die Familie erlebt einen gemeinsamen Moment, der die Wohnung lebendiger macht.
7. A) Ein Zuhause entsteht auch durch Gewohnheiten und alltägliche Rituale.
8. B) Eine Wohnung wird durch Nähe, Gewohnheiten und gemeinsame Geschichten zum Zuhause.

Zuordnung

1. Sofia - fühlt sich nach dem Umzug zuerst fremd.
2. Die alte Wohnung - steht für Erinnerungen und vertraute Orte.
3. Die neue Wohnung - ist praktisch, aber noch ohne persönliche Geschichte.
4. Die Möbel - füllen den Raum, schaffen aber nicht allein ein Zuhause.
5. Der erste Abend - zeigt Müdigkeit und Unordnung nach dem Umzug.

Lösungen

Zuordnung (Fortsetzung)

6. Sofias Mutter - erklärt, dass ein Zuhause Zeit braucht.
7. Sofias Zimmer - wird durch persönliche Dinge vertrauter.
8. Die neuen Geräusche - werden langsam Teil des Alltags.
9. Das Sonntagsfrühstück - schafft einen ersten gemeinsamen Zuhause-Moment.
10. Ein Zuhause - entsteht im Text durch Nähe, Gewohnheiten und Erinnerungen.

Reihenfolge

1. Sofia zieht mit ihrer Familie in eine größere Wohnung.
2. Sie fühlt sich dort zuerst fremd und denkt an die alte Wohnung.
3. Ihre Eltern richten die neue Wohnung mit Möbeln, Vorhängen und Pflanzen ein.
4. Am ersten Abend ist die Familie müde und vieles ist noch ungeordnet.
5. Sofia spricht mit ihrer Mutter über Erinnerungen und neues Zuhause.
6. Sofia richtet ihr Zimmer mit persönlichen Dingen ein.
7. Sie gewöhnt sich langsam an neue Geräusche und Räume.
8. Beim Sonntagsfrühstück erlebt die Familie einen ersten vertrauten Moment.
9. Sofia spricht mit Elif über Gewohnheiten und Zuhause.
10. Am Ende versteht Sofia, dass ein Zuhause durch gemeinsame Geschichten entsteht.

Fehler finden

1. Sofia fühlt sich in der neuen Wohnung zuerst fremd.
2. Die alte Wohnung war für Sofia voller Erinnerungen.
3. Sofias Eltern kaufen Vorhänge, stellen Pflanzen auf und bauen Möbel auf.
4. Am ersten Abend ist die Familie müde, und vieles ist noch nicht ausgepackt.
5. Sofias Mutter sagt, dass ein Zuhause auch aus neuen Gewohnheiten und Momenten entsteht.
6. Sofia macht ihr Zimmer persönlicher, indem sie Fotos, Bücher und vertraute Dinge auspackt.
7. Die neuen Geräusche können mit der Zeit vertraut werden.
8. Elif sagt, dass man Räume auch mit Gewohnheiten bewohnt.
9. Am Ende versteht Sofia, dass ein Zuhause Zeit, Nähe, Gewohnheiten und Geschichten braucht.